



Spielstrasse. Baselgasse mit Wartenberg im Hintergrund, um 1910 aufgenommen.

Eine eindrückliche Zeitreise

Muttenz. Fotografische Gegenüberstellungen im Ortsmuseum

DAVID WOHNLICH

Veränderungen und Konstanten im Muttenzer Dorfbild sind das Thema einer neuen Ausstellung.

Still und verträumt liegt das Dörfchen da, eingebettet in eine sanfte Mulde, von Rebbergen, Wäldern und viel offenem Land umgeben. Hundert Jahre später: Die sichtbaren Dorfgrenzen sind verschwunden, Basel, Muttenz, Pratteln sind beinahe gestaltlos ineinander verwuchert. Dies ist eine der vielen vergleichenden Bildgruppen, die ab Sonntag in der Ausstellung «Muttenzer Zeitsprünge» im Ortsmuseum besichtigt werden können. Hier werden, sauber auf Plexiglas gedruckt und stimmungsvoll hinterleuchtet, Dorfansichten aus der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert solchen von heute gegenübergestellt, oft auch verbunden mit einem entsprechenden Bild aus den Jahren der Hochkonjunktur. Besonders in den Dreiergruppen lässt sich die Entwicklung anschaulich ablesen. In den 1950er und 1960er Jahren, als man nicht

nur in Muttenz dem Rausch der schönen neuen Welt verfallen war, veränderte sich das Dorfbild insgesamt und im Detail.

War früher alles besser? So leicht machten es sich Barbara Rebmann, Joggi Zumbrunn und Jacques Gysin nicht. Eindrücklich stehen Bildpaare, die schier unfassliche Veränderungen zeigen, neben solchen, in denen die Zeit stillzustehen scheint. Der Widerspruch zwischen den beiden Entwicklungsformen offenbart den Aspekt der oberflächlichen Idylle in den künstlich am Leben erhaltenen alten Dorfteilen und wirft Fragen zum Geschichtsverständnis auf. So leuchtet zum Beispiel plötzlich ein, warum das ehemalige «historische» Gemeindehaus in seiner trutzigen Betulichkeit zu Recht konsequent modernisiert und gleichsam abgekühlt worden ist.

Die Ausstellung kann am Sonntag zum ersten Mal besucht werden: Ortsmuseum, Schulstrasse 15, geöffnet von 14 bis 17 Uhr; spätere Besichtigungen nach Vereinbarung (Tel. 061 466 62 41).